

„Pädagogische Presse“ von Redakteur Weber (so vollständig bei aller Knappheit nirgends zu finden); „Paulus“ (eine wahre Perle) und „La Salle“ von Weihbischof Knecht; „Platon“ von Prof. Baumer; „Plutarch“ von Hofrat Willmann; „Pestalozzi“ von Kahl; „Luther“ und „Melancthon“ von Grisar; „Moral“ von Mausbach; „Moralunterricht“ von Blaz; „Deutsche, klassische, romanische Philologie“ von Streitberg, Schenkl, Wiese; „Nordamerika“ von Kirsch O. Cap.; „Musikbildung“ usw. von Böhm; „Kultur und Schule“ von v. Rostitz-Kienetz; „Mädchenschulwesen“ von Oberlehrerin Schmitz. Besonders hervorheben möchten wir Dr. Eggersdorfers „Marianische Kongregationen“, „Materialismus“, „Pantheismus“, weil hier in vorbildlicher Weise das pädagogische Moment in den Vordergrund gerückt ist. Nicht vergessen dürfen wir den Herrn Herausgeber selbst, der bei der Riesenarbeit der Redaktion noch Zeit zu 33 Beiträgen gefunden hat (besonders wertvoll „Paulsen“ und „Mutter“).

Im Lichte des Weltkrieges und unter dem Druck seiner Not wird von vielen Seiten Rückkehr zur alten, soliden, christlichen Pädagogik gefordert. Es ist die Pädagogik, die in diesem Lexikon ihre Stimme erhebt. B. Hugger S. J.

Ratgeber für die praktische Erziehung. Die wichtigsten Kinderfehler und Erziehungsmittel alphabetisch nach Stichwörtern besprochen und geordnet.

Von Josef Weber. (128) Donauwörth 1914, Auer. Geb. M 1.20

Nicht gerade ein Rezeptenbuch, aber ein Nachschlagebuch für die einzelnen Bedürfnisse der praktischen Erziehung will der Verfasser bieten. Was der praktischen Erziehertätigkeit am meisten not tut, ihr jedoch in der Mehrzahl der Fälle am meisten abgeht, das Nachdenken über die einzuschlagende Behandlung des Kindes, dazu soll das Büchlein mithelfen. Schlicht und unscheinbar, verdient es doch den Titel eines Schatzkästleins. Den Ausgang der einzelnen Artikel bildet eine klare Begriffsbestimmung des zu besprechenden Punktes, die mit Rücksicht auf weniger geschulte Leser bisweilen konkreter sein dürfte. Dann folgt in der Regel eine ganz treffliche psychologische Analyse, aus der sich von selbst die praktischen Anwendungen ergeben. Da hat nun der Verfasser den Versuch gewagt, immer recht bestimmt und greifbar zu sprechen. Und gerade hierin liegt der hervorragende Wert des Büchleins. Alles, was Weber sagt, beruht auf reicher, vielseitiger, innerlich verarbeiteter Erfahrung. Die Bestimmtheit seiner Vorschläge bringt es freilich mit sich, daß man nicht jeden von ihnen unterschreiben möchte. Aber das lag auch nicht in der Absicht des Verfassers, der nicht zum Schablonisieren, zur gedankenlosen Herübernahme, sondern zum selbständigen Prüfen und Denken anleiten will. Für eine Neuauflage legen sich zwei Wünsche nahe: ausführlichere Berücksichtigung der praktischen religiösen Erziehung und bezüglich der Ausstattung ein größerer Druck. J. B. Lindworsky S. J.

Kunstgeschichte.

Die Denkmalspflege in Deutschland, mit besonderer Berücksichtigung der Rechtsverhältnisse. Von Dr. A. Kneer. 8° (249) M.-Gladbach 1915, Volksverein. M 2.40.

Denkmalspflege ist ein Kind des Friedens; ein Weltkrieg mit seinen Kanonen steht ihr vernichtend gegenüber. Rechtsanwalt Kneer erweist sich als kenntnis-

reicher, besonnener Kenner der Verhältnisse und gesetzlichen Bestimmungen jenes Friedenswerkes. Man wird kaum ein praktischeres Buch über dasselbe finden, das ausnahmsweise einmal klar und fest auch den katholischen Charakter der Sache vertritt, das unveräußerliche Recht der Kirche auf ihre Gotteshäuser und deren Ausstattung und die Verdienste dieser Kirche zur Erhaltung ihrer Kunstschatze. Sie hat viele der durch die staatliche Denkmalspflege erst seit einigen Jahrzehnten allgemein anerkannten Regeln seit Jahrhunderten aufgestellt und unter den obwaltenden Umständen auf deren Befolgung bestanden, ist aber, wie er zeigt, heute durchaus nicht abgeneigt, auch dem Staate als Vertreter der bürgerlichen Gesellschaft eine Mitwirkung zum Schutze ihres Besitzes zuzugestehen. Die vom Verfasser angezogenen Beispiele beziehen sich meist auf seine Diözese Trier, die reiche Sammlung der betreffenden staatlichen Verordnungen auf das Deutsche Reich. Pfarrern und Kirchenvorständen wird das Buch zur Orientierung die besten Dienste leisten. Eine reiche Literaturangabe, interessante Darlegung und ein Sachregister machen es auch für die weitesten Kreise empfehlenswert.

Die vierzehn Stationen des heiligen Kreuzweges. Nach Originalen von Fr M. Schmalz! C. SS. R. in Farbendruck. kl. Folio. Regensburg 1915, Pustet. In Mappe M 3.50.

Das sind keine hochmodernen Stationsbilder, in denen die Modelle der verschiedensten Art und das mühselige Studium jeder Einzelheit in Anatomie, Drappierung und Affekt aus der Tiefe immer wieder hervortreten und das unmittelbar religiöse Empfinden stören, sondern anspruchslöse Zeichnungen, welche trotz leichter Färbung die klaren Konturen nicht verwischen. Der Geist des Wiener Altmeisters Klein herrscht hier, doch ist seine eigenartige, etwas manierierte Art vermieden. Die einzelnen Bilder bleiben Gebetshilfen und wollen der Phantasie Stoff geben, damit das Herz seine Erwägungen und Anmutungen daran knüpfen könne. Es sind Werke, die hervorgingen aus einer ruhigen Klosterzelle und aus einem frommen Gemüte, das nicht die Kunst im heutigen Sinne als Höchstes erstrebt, der alles zu dienen habe, sondern diese Himmels-tochter in bescheidenem, anspruchlosem Auftreten zurückhält. Weder die Henker und Feinde Jesu noch er selbst und seine Freunde folgen äußerlich ihren Affekten bis zur letzten Grenze, sondern bleiben maßvoll und deuten mehr an, was sie sind und wollen, als sie es ausdrücken. So ist dieser Kreuzweg ein im Sinne der alten Kunst gegebener Zyklus, eine feine Illustration zu der Tatsache der einzelnen Stationen ohne viele Lichtwirkungen, ohne reichere Hintergründe, ohne ergreifende Dramatik und Fortschritt in der Tragödie des bitteren Leidens. Der Geschmack ist verschieden, die Ansprüche wechseln, aber in Kloster-gängen und in Kapellen werden diese Blätter in einfachen Holzrahmen ihren Platz trefflich füllen und ihrem Zweck entsprechen. Dort entstanden sie, dahin streben sie zurück.

† Stephan Weiffel S. J.